

Der Bezirksverband

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 34 · Tel. 0 89/74 21 37-0

Zahnärztliche Berufspolitik – Geschichte und Gegenwart

Es ist schon zum Verrückt werden, wenn man sieht, wie wenig sich in unserem Land in den letzten Jahren zum Positiven entwickelt hat. Bereits in der Januarausgabe 1994 des ZBV Oberbayern aktuell, stellt Dr. Klaus Lindhorst fest: „Auch von der Politik wird inzwischen zugegeben, dass nahezu alle Strukturen, die unser tägliches Leben betreffen, kollabieren. Das Schlammassel beginnt beim Wirtschaftsstandort Deutschland, betrifft Forschung und Wissenschaft, die Ökologie, und macht sich besonders stark in den sozialen Einrichtungen bemerkbar. Die Gründe sind bald ausgemacht: Auf der einen Seite sind in unserem Industriestaat die Löhne vergleichsweise zu hoch, die Arbeitszeit zu kurz, der Urlaub zu lang. Massenentlassungen, permanente Arbeitslosigkeit vieler sind die Folge. Die Arbeitslosenunterstützung aus Nürnberg schreibt rote Zahlen in zweistelliger Milliardenhöhe. Auf der anderen Seite entwickeln sich medizinische Möglichkeiten immer weiter. Der Gesundheitsmarkt expandiert unaufhaltsam und wird für die gesetzlichen, sozialen Einrichtungen unfinanzierbar. Einrichtungen, die nach dem Krieg geschaffen wurden, die sehr nützlich weiterentwickelt wurden, die uns letztlich halfen, eine reiche Industrienation zu werden, sind strukturell am Ende. Unseren Spitzenplatz in der Welt können wir nicht halten. Ein Schweizer Prognoseinstitut sieht Deutschland in wenigen Jahren weit abgerutscht auf einem Platz zwischen 15 und 20. Es wird hart werden in den nächsten Jahren. Die Politik sucht wenig überzeugend nach Lösungsansätzen. Je weniger die Politik dabei erfolgreich sein wird, desto mehr wird der Staat planwirtschaftliche Machtmittel einsetzen. Auseinandersetzungen in scharfer Form zwischen dem Staat und den gesellschaftlichen Gruppen stehen uns ins Haus.“

Nur eine Seite weiter schreibt Dr. Gerd Flaskamp: „Viele Zahnärzte haben erkannt, dass sie als Einzelperson gegen die Allmacht des Staates und gegen die Willkür der Kassen „krepieren“ werden. Der Widerstand macht sich allorten breit“ und zitiert Dr. Rolf-Jürgen Löffler: „Man wird fragen müssen, ob es sinnvoll sein kann, dass eine Körperschaft des öffentlichen Rechts die Interessen der Zahnärzte vertreten soll, wenn der Gesetzgeber den Körperschaften alle Vertretungsrechte nimmt, wenn alle Verträge der Körperschaft jederzeit offensichtlich launenhaft vom Gesetzgeber nach Gutdünken gekippt werden können.“

Ohnmacht der Körperschaften

Nur eine Ausgabe später beklagt sich Dr. Karl Mühlbauer, dass die Körperschaften heutzutage bei Gesetzgebungsverfahren, ministeriellen Entscheidungen und bürokratischen Verordnungen zu wenig zu Rate gezogen werden. Und Dr. Mühlbauer spricht von einer geradezu desavouierenden Ohnmacht der Körperschaften, die eigentlich dem Staat und der Kollegenschaft

verpflichtet wären. Dr. Mühlbauer wirft die Frage auf, ob die in den Körperschaften tätigen Kollegen es nicht bald leid sein könnten, gleichzeitig vom Staat als lästige Lobbyisten, von der Kollegenschaft aber als Versager hingestellt zu werden. „Da könne es in Zukunft schon passieren, dass etliche den Krempel einfach hinwerfen und den Staat, der offensichtlich nun eine Staatsmedizin wolle, auch den Verwaltungskram selbst

überlassen wollen. Den jetzigen staatsdirigistischen Trend, die derzeit übliche Behandlung durch Staat, Parteien, Bürokratie und Öffentlichkeit könne kein Zahnarzt so hinnehmen“. Identisch mit seiner heutigen Überzeugung erklärte 1994, also nur fünf Jahre nach dem Mauerfall, Dr. Gordian Hermann: „Es ist nicht damit getan, mit dem Ruf nach Freiheit mit der Selbstdarstellung als Widerstandskämpfer gegen ein, zugegeben ungerichtetes, Gesundheitsstrukturgesetz einen Kampf gegen Windmühlenflügel zu führen.“, und fuhr fort: „Wir brauchen keine neuen Ideologien. Überzeugungsarbeit verlangt Härte in der Sache, aber auch Kulanz in der Verhandlungsführung und vor allem Achtung in der Persönlichkeit des Gegenübers. Äußerungen, die Freiheit vor die Probleme des Alltäglichen setzen, sind fehl am Platze“.

Falsches Harmoniebedürfnis

Dr. Rolf-Jürgen Löffler nannte damals, ebenso wie heute diese Verhaltensweise als typisch für das Harmoniebedürfnis der ärzt-



I N H A L T

ZBV Oberbayern

Zahnärztliche Berufspolitik – Geschichte und Gegenwart	1
Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern am 15.09.2004	6
Winterfortbildung des ZBV Oberbayern, Miesbach 19./20.2.2005	6
Man kann nicht „nicht“ kommunizieren	11

Bezirksstelle Oberbayern der KZVB

Notdienst und Änderungen	1
--------------------------------	---

lichen Berufsgruppe. „Die Politik hat sich immer wieder dieser ärztlichen Mentalität bedient, das anonyme System perfektioniert und schließlich einen anspruchsbefahenen Sozialleistungskonsumenten geschaffen. So hat sich die Berufspolitik auf den Zugewinn von tausendstel Pfennigen ausgerichtet unter Verzicht auf Therapiefreiheit, nach dem Motto „Geld für Freiheit“. Die Krankenkassen und die Politik haben diese Schwäche der Zahnärzte erkannt und politisch klug genutzt. Diffamierungskampagnen der Einkommen wegen, wurden grundsätzlich allen Vergütungsverhandlungen vorausgeschickt. Jedes mal ließen wir uns beeindrucken. Die Erpressungspolitik der Krankenkassen und deren Vertragsverletzung müssen ein Ende haben. Solange sich die Kassen eines Gesetzes bedienen, das Sonderregelungen speziell für „renitente“ Zahnärzte enthält, ist es unsere Aufgabe, dies der Öffentlichkeit bekannt zu geben, vor den verantwortlichen Politikern zu warnen und, alle demokratischen Rechtsmittel ausschöpfend, dagegen vorgehen.

Wir wollen nicht einer Generation angehören, die später nach Ausreden zu suchen hat, warum man nicht eher Widerstand geleistet hat.“

„Die Wichtigkeit dieses Widerstandes ergibt sich“ nach Dr. Eberhard Siegle, dem 1994 neu gewählten 1. Vorsitzenden der Aktionsgemeinschaft freie Zahnheilkunde Oberbayern AFZ „dadurch, dass uns die Legislative in bewährter „demokratischer“ Manier – Pseudoanhörung der Sachverständigen und Betroffenen, Negierung von Tatsachen durch Polemisierung, Einschwörung der Abstimmenden auf die soziale Bedeutung ihrer Entscheidung und Durchpeitschen eines Gesetzes, bevor diese umfassend informiert sind – ein Gesundheitsstrukturgesetz beschert hat, deren verfassungswidrige Passagen durch die Jurisprudenz erst dann geändert werden, wenn deren Inhalte nicht mehr gelten. Dass die Exekutive dieses Werk auf Punkt und Komma vorgeschrieben hat, lässt an der Dreiteilung der Gewalten nach Artikel 20 Grundgesetz, die man neben der Existenz von Grundrechten als essentiell für den Rechtsstaat ansieht, Zweifel aufkommen. Die jüngste Vergangenheit in Ost und West hat uns gezeigt, dass staatsdirigistische Maßnahmen, unter Ausschaltung langjährig gewachsener Selbstverwaltungs-Organisationen zum Zusammenbruch des Systems führen. Da reicht ein Blick in die neuen Bundesländer oder auch nach Schweden und England, wo wir die Bankrotterklärung von staatlichen Gesundheitssystemen in den letzten 25 Jahren minutiös verfolgen konnten. Leistungsmengenbegrenzungen mit Strafabzügen bis weit unter den Deckungsgrad für den einzelnen Zahnarzt ohne Berücksichtigung von Besonderheiten, Ausgabenbegrenzung der Krankenkassen für den gesamten Berufsstand, Niederlassungsbegrenzung, Zwangsruhestand, Enteignung der Kassenpraxis und Weitergabe durch staatliche Stellen und besonders die Verstümmelung der Selbstverwaltungsorgane zu reinen Handlangern der Exekutive sind die Vorbote einer sozialistischen Zwangswirtschaft im Gesundheitswesen. Das Reformkonzept der Regel- und Wahlleistungen, von Zahnärzten entworfen und von Sachverständigen mit viel Lob bedacht, wird kommen – aber ich fürchte erst dann, wenn es keinen Sinn mehr macht. Im Zuge des Parteienklüngels werden die Regelleistungen innerhalb einer weiter zurückgefahrenen Budgetierung derart ausgeweitet, dass außer der technischen Leistung „Einarbeiten eines Brillanten in die Labialfläche einer Frontzahnkrone“ kaum noch Wahlleistungen vorkommen werden. Zahnärztliche Mehrho-

norare werden vielleicht gänzlich gestrichen. Dafür aber soll qualifizierte Zahnheilkunde zum Dumping-Preis geliefert werden“.

Standespolitik quo vadis?

Ganz besonders interessant sind die Fragen, die in Bezug auf die künftige Stellung der Standespolitik, im Bezug auf Verweigerung oder Mitmachen bereits im Februar 1994 von Dr. Wolfgang Heubisch, dem damaligen Landesvorsitzenden des FVDZ und heutigen Vorsitzenden des Verbandes Freier Berufe, aufgeworfen wurden. „Haben freie Berufe in der derzeitigen politischen Landschaft überhaupt noch eine Überlebenschance, können freie Zahnärzte dem übermächtigen Block der Krankenkassen widerstehen und wollen die politischen Parteien eine andere Gesellschaft?“

In diesem Spannungsfeld musste der FVDZ Oberbayern im März 1994 einen neuen Bezirksgruppenvorstand wählen. Aufgrund seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Vorstandes der KZVB gab der bisherige Vorsitzende der Bezirksgruppe Oberbayern des FVDZ, Dr. Rolf-Jürgen Löffler, den Vorsitz ab.

Die Zahnärzteschaft teilte sich in dieser Zeit politisch in drei Gruppen:

- Die eine Gruppe waren diejenigen Kollegen, die sich mit dem derzeitigen politischen Schicksal abgefunden hatten, die aufgesteckt hatten, die nirgends mehr hingingen und nichts mehr lesen oder hören wollten.
- Die zweite Gruppe war die Gruppe von Dr. Gordian Hermann, die auf die Macht der besseren Argumente und die Politik der kleinen Schritte baute und
- die dritte Gruppe waren jene Kollegen, die in der Tradition von Dr. Rolf-Jürgen Löffler und dem „Korb“ standen, die nach wie vor im letztendlichen „Ausstieg aus der GKV“ die einzig richtige Lösung für die Zukunft sahen.

Unter letzteren beiden Gruppen entbrach eine heftige Auseinandersetzung und es wurde nicht wenig polemisiert. Dr. Josef Neumair, dem damaligen Bezirksstellenvorsitzenden der KZVB war es vorbehalten, die Gruppe um Dr. Gordian Hermann als „Diplomaten“ zu bezeichnen und die Gruppe um Dr. Rolf-Jürgen Löffler als die „Krieger“. In letzter Minute wurde ein Ausgleich gefunden. Zum Nachfolger Löfflers wurde der bisherige Stellvertreter Dr. Walter Leidmann aus Eichstätt gewählt, zum 2. Vorsitzenden Dr. Gordian Hermann aus Weilheim.

Das politische Programm des FVDZ definierte 1994 der heutige Präsident der BLZK, Michael Schwarz, wie kein Zweiter:

„Erstes Ziel des Freien Verbandes ist die freie Berufsausübung zum Wohle des kranken Menschen, also Therapiefreiheit, dieses aber im wissenschaftlichen Kontext und in wirtschaftlich vernunftgemäßen Rahmenbedingungen.“

„Beruflichen und ethischen Verpflichtungen kann der Zahnarzt nur nachkommen, wenn er frei ist von Bevormundung und wirtschaftlich gesichert.“

„Das Konzept des Freien Verbandes für eine Reform der Gesundheitspolitik der Bundesrepublik setzt mit den Vertrags- und Wahlleistungen neue Akzente. Es muss endlich Schluss sein mit einem überalterten System, das der Ausbeutung von Sozialleistungen Vorschub leistet! Der mündige Bürger, ob Patient



Renate Jung GmbH

SEMINAR- UND BERATUNGSZENTRUM



Gabriele-Münter-Str. 3 – 82110 Germering/München
Service-Telefon: 089 - 84 80 71 00 · Fax: 089 - 84 80 71 02
e-Mail: RenataJung-Germering@t-online.de · www.jungrenata.de

So sichern Sie die Zukunft Ihrer Praxis

- Patientenorientierte Praxisführung und Organisation
- Fehlerfreie Abrechnung und Abdingung in BEMA und GOZ
- Rechtssicherheit in Abrechnungs- und Praxisfragen
- Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen

Unser Seminarzentrum hilft Ihnen auf die Erfolgsspur durch gute Fortbildung zu diesen Themen.

Wir informieren Sie gerne über Einzelheiten zu den Seminarinhalten, Kurszeiten, Kosten und freuen uns auf Ihren Anruf.

Wer die Abrechnung nicht kann, verschenkt viel Geld von Anfang an.

Buchen Sie daher unser 6-Tage-Intensiv-Abrechnungsseminar.

Die Muss-Fortbildung für alle Praxisinhaber, Praxisgründer und Mitarbeiterinnen mit wenig oder gar keinen Abrechnungskennnissen

Termine: 3.2. – 8.2.2005, 17.2. – 22.2.2005

Spezialseminare für Prophylaxemitarbeiterinnen

Professionelle, erfolgreiche Motivierung und Überzeugung der Patienten. Arbeitskurs für Einsteigerinnen oder um vorhandenes Wissen aufzufrischen

Termine: 17.11.2004, 24.11.2004

BEL oder BEB

**Zahntechnische Abrechnung ohne Honorarverlust
Änderungen nach Einführung der Festzuschüsse ab Jan. 2005**

Termin: 26.11.2004

Top-Fit im Behandlungszimmer

Ein Spezialseminar für Auszubildende und Assistenzmitarbeiterinnen

Betreuung der Patienten vor, während und nach der Behandlung
– Kostensparend mit Geräten und Materialien umgehen –
Instrumentenkunde – Hygiene und Sterilität

Termin: 10.11.2004

Grundlagenkurs KFO-Abrechnung nach BEMA und GOZ

Termin: 27.11.2004

Die richtige Abrechnung von Implantatversorgungen und Suprakonstruktionen

Fehlen hier detaillierte Abrechnungskennnisse, geht besonders viel Geld verloren

Termin: 12.11.2004

ZE 2005 – Festzuschussabrechnung

Alles über die neue Abrechnung mit Festzuschüssen.

Sichern Sie sich rechtzeitig Ihren Kursplatz.

Termine: 29.11., 6.12., 7.12., 11.12., 15.12., 18.12., 19.12.2004

Ein detailliertes Kursprogramm senden wir Ihnen gerne zu.

oder Zahnarzt, muss sein Bild von einer Sozialversicherung als unbegrenztem Kapitalmarkt zu recht rücken.“

„Mündigkeit heißt: Eigenverantwortung in der Therapie und Eigenverantwortung in der Gesundheit und damit politische Verantwortung des Einzelnen für das Sozialgefüge und seine Sicherungssysteme.“

„Es ist nicht Aufgabe des freien Verbandes den Zahnärzten den Markt der unbegrenzten Möglichkeiten zu eröffnen, sie bei der Hand zu nehmen und sie ins Paradies zu führen.

Jedem Mitglied des Freien Verbandes und allen niedergelassenen Zahnärzten muss klar sein, dass einzig und allein der Praxisinhaber die wirtschaftlichen Parameter seines Unternehmens Praxis selbst beeinflussen muss und nicht auf Wunder warten darf.

Sie wollen frei sein? Darum haben sie einen freien Beruf gewählt!

Machen sie sich endlich frei!

Seien sie optimistisch und denken sie positiv – für den Berufsstand.

Mit ihrer Hilfe werden wir neue Wege gehen, Wege in eine bessere Zukunft!“

Zehn Jahre später im Jahre 2004 ging Zahnarzt Schwarz seinen neuen Weg und gab seine Kassenzulassung nach in Krafttretung des GMG zurück.

Ebenfalls im Jahre 2004 gaben 12 Kieferorthopäden in Oberbayern ihre Zulassung zurück.

Ebenfalls im Jahre 2004 hat sich der FVDZ den Wahlen zur Vertreterversammlung der KZVB konsequent und ehrlich verweigert.

Wie geht's weiter in Oberbayern?

Jeder kennt das Motto des FVDZ, Bezirksgruppe Oberbayern: „**Ehrlichkeit, Geradlinigkeit, Verantwortungsbewusstsein**“.

1. Wir haben die **Ehrlichkeit** zuzugeben, dass im Rahmen des GMG von hauptamtlichen Vorständen und der Vertreterversammlung der KZVB keine Interessenvertretung der Zahnärzte mehr zu erwarten ist. Die Regierung und die Opposition mit Ausnahme der FDP haben mit diesem Gesetz die KZVen in Organe der direkten Staatsverwaltung umgewandelt, die nur noch dazu da sind, der Öffentlichkeit vorzugaukeln, die zahnmedizinische Versorgung sei auch in Zukunft sicher. Um diesen Anspruch durchzusetzen, finden sich im Gesetz unzählige Ersatzvornahmen sowie Vorbehalte bezüglich Inkraftsetzung nach vorheriger Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde. Ferner werden in Zukunft praktisch alle wesentlichen Themen von der Bundes-KZV entschieden, so dass dem Vorstand und der Vertreterversammlung der KZVB nur noch die Rolle zukommt, das GMG exakt umzusetzen und zu verwalten.

2. Wir haben die **Geradlinigkeit** uns diesem Gesetz zu verweigern, weil wir uns nicht schuldig machen wollen, indem wir unsere Strangulation selbst organisieren und verantworten.

3. Wir haben das **Verantwortungsbewusstsein** ihnen einen gangbaren Weg in die „Freiheit“ aufzuzeigen. Wir jedenfalls können es nicht länger verantworten, dass die Zahnarztpraxen einer systematischen, staatlich gelenkten Vernichtung zugeführt werden.

Deshalb ruft Sie die Bezirksgruppe Oberbayern des FVDZ auf, **hinterlegen Sie Ihre Zulassung bei Rechtsanwalt Mertl in Rosenheim. Mit der Hinterlegung Ihrer Zulassung erklären Sie sich solidarisch mit dem Kampf für unsere gemeinsame Zukunft, gegen Restriktion, Entrechtung und Überbürokratisierung, für eine Freie Zahnheilkunde.**

Die Vorgehensweise die letztendlich zur Rückgabe der Zulassung führen kann ist wie folgt gegliedert:

1. Das Formular „Rückgabe meiner Zulassung“ sendet der dazu bereite Vertragszahnarzt zusammen mit dem Treuhandauftrag an Herrn Rechtsanwalt Anton Mertl, Prinzregentenstraße 6 - 8, 83022 Rosenheim, und hinterlegt hierdurch seine Zulassung bei Rechtsanwalt Mertl treuhänderisch.
2. Die Rückgabeerklärungen werden in der Kanzlei nach Landkreisen getrennt erfasst.
3. Wenn in einem Landkreis mehr als 70% der niedergelassenen Zahnärzte die Rückgabe Ihrer Zulassung erklärt haben, werden wir für diesen Landkreis eine Entscheidungssitzung bezüglich des weiteren Vorgehens einberufen.
4. In der Sitzung entscheidet die Mehrheit der anwesenden Mitglieder verbindlich über die Hinausgabe der Rückgabeerklärung an den Zulassungsausschuss Südbayern in der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns, Fallstraße 34, 81369 München. Jeder kann in dieser Sitzung seine Rückgabeerklärung zurückverlangen, wenn er es sich anders überlegt hat.
5. Nach Ende der Sitzung werden die Rückgabeerklärungen bei entsprechender Entscheidung unmittelbar per Post oder per Boten versandt, so dass eine spätere Rücknahme nicht mehr möglich ist.

Parallel zu diesem zeitlichen Ablauf finden Verhandlungen mit Politik und Krankenkassen statt, ein patienten- und zahnarztgerechtes Erprobungsmodell der zahnmedizinischen Versorgung auf den Weg zu bringen.

Aber lassen Sie mich an dieser Stelle noch aus einem Artikel von Dr. Klaus Lindhorst zitieren aus der Ausgabe April 1994 im ZBV Oberbayern aktuell:

„Unsere berufspolitische Geschichte ist von der Zeit her kurz, aber voller entscheidender Veränderungen für unseren Berufsstand. „Treten Sie zurück, Herr Huber, machen Sie Platz für eine neue Politik.“, hat Gutmann den damals amtierenden KZBV-Vorsitzenden Huber auf einer Veranstaltung in München zugerufen. Es war 1976, ein Jahr nach den Prothetikverträgen. Diese Prothetikverträge waren ein echter Sündenfall. Sie wurden 1975 über dem Gerichtsbeschluss von 1974 hinaus umfangreicher als notwendig und auch ohne Zwang mit dem VDAK abgeschlossen. Dafür gab es mehr Geld für den Zahnersatz. Danach haben wir Zahnärzte durch gesetzliche Maßnahmen viele unserer Rechte verloren. Das Recht zur Selbstverwaltung ist ein mehr als kümmerliches Recht dieser Aktion. Dem Kollegen Huber folgte der damalige Bundesvorsitzende des freien Verbandes Zedelmaier. An Zedelmaiers Wahl knüpften alle große Hoffnung. Neue Gesetze kamen, nach 8 Jahren war die Hoffnung verweht. Schad wurde Zedelmaiers Nachfolger. Als Bundesvorsitzender des freien Verbandes hatte er die sozialpolitische Entwicklung kennen gelernt und mit dem Freien Verband für die Befreiung von staatlichen Fesseln gekämpft, die immer enger um uns gelegt

wurden. Doch der Vorstand unter Schad konnte die Entwicklung auch nicht aufhalten, im Gegenteil, mit dem vorerst letzten Gesetz wurden der Bundes-KZV auch noch entscheidend die politischen Handlungsräume genommen. Noch weniger als vorher hat nun der heutige Vorstand unter Schirbort noch Chancen, das Ruder für unseren Berufstand herumzulegen. Und doch haben wir alle nach der letzten Wahl des Vorstandes der KZBV in Berlin, in der zum ersten Mal eine vorher festgelegte Mannschaft gewählt wurde, wieder Hoffnung für die Zukunft. Die vergangenen Jahre haben zwar gezeigt, wie wenig unsere obersten Ständesvertreter an der sozialpolitischen Entwicklung in unserem Staat ändern konnten, aber die Verhältnisse für uns und auch für Deutschland haben sich inzwischen zugespitzt.“

Erlauben Sie, wenn ich im Stile Lindhorsts fortfahre. Doch der Vorstand unter Schirbort konnte die Entwicklung auch nicht aufhalten und so kam nach Schirbort, Dr. Rolf-Jürgen Löffler. Ich erinnere mich noch gut, wie im Jahre 2002 Rolf Löffler voller Idealismus, voller Tatendrang und mit einem Kopf voller Ideen den Bundesvorsitz der KZV übernahm. Es hatte nur ein Jahr gedauert, dann hat sich Rolf Löffler resigniert von Berlin wieder nach Bayern zurückgezogen. Er sah, wohin sich der Zug in Bewegung gesetzt hat und er erkannte, dass auch er keine Mög-

lichkeit hatte, diesen Zug zu stoppen. Auf Löffler folgte Fedderwitz und die Fahrt ins Verderben nahm höchste Geschwindigkeit an. Seither hören wir immer wieder den von uns so gehassten Satz: „Wir wollen doch nur Schlimmeres verhindern!“ Wer nach so vielen Jahren ergebnislosen Verhandeln, nach so vielen Jahren Bereitschaft zur Zusammenarbeit, nach Verheizung vieler Generationen von Ständespolitikern immer noch glaubt, man könne den Zug, der in eine sozialistische Zukunft fährt, stoppen, dem ist nicht mehr zu helfen. Die Politik und die Krankenkassen werden so lange nicht auf unsere berechtigten Einwände eingehen, solange sie dazu nicht gezwungen werden. Das Einzige legale Druckmittel, das wir Zahnärzte haben, ist die Rückgabe unserer Zulassung. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als uns dem Spiel, das dieser Staat mit uns spielen will, zu verweigern. Lassen Sie mich diesen Beitrag mit einem Ausspruch von Dr. Ralf Gutmann beenden, veröffentlicht im ZBV Oberbayern aktuell Juni 1994: „Ein großes Hindernis ist in unserer Gesellschaft die Harmoniebereitschaft, die Sucht nach Sicherheit anstatt die der Demokratie eigene Konfliktbereitschaft zu praktizieren, Konflikte zu lösen, um zukünftige Konflikte zu vermeiden.“

Dr. Klaus Kocher

An die
Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns
– Zulassungsausschuss –
Fallstraße 34
81369 München

RÜCKGABE MEINER ZULASSUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit verzichte ich gem. § 28 Abs. 1 der Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte (Zahnärzte-ZV) auf meine Zulassung.

Ort, Datum

Stempel, Unterschrift

TREUHANDAUFTRAG

der Zahnärztin/des Zahnarztes

gegenüber

**Herrn Rechtsanwalt Anton A. Mertl,
Prinzregentenstr. 6 – 8, 83022 Rosenheim**

(1)

Der Treuhand-Geber übergibt Herrn Rechtsanwalt Mertl eine von ihm eigenhändig unterzeichnete Rückgabeerklärung auf Rückgabe der Zulassung als Kassenzahnarzt.

(2)

Ich beauftrage Herrn Rechtsanwalt Mertl, diese Rückgabeerklärung für mich treuhänderisch zu verwahren, und an die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns abzusenden, wenn die Entscheidungssitzung für meinen Landkreis dies beschlossen hat, und ich in der Entscheidungssitzung meine Erklärung von ihm nicht zurück verlangt habe.

(3)

Herr Rechtsanwalt Mertl ist berechtigt, den Eingang meiner Rückgabeerklärung bei ihm an die Zahnärzte Dr. Hefele und Dr. Löffler zu melden, und diesen auch mitzuteilen, wenn ich die Rückgabeerklärung wieder herausverlange.

Ort, Datum

Stempel, Unterschrift

Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern am 27.10.2004

Bei der Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern am Mittwoch, 27.10.04, als Fortsetzung der Versammlung vom 15.09.04 wurden folgende 2 wegweisende Anträge verabschiedet:

Resolution der Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern (Antragsteller Dr. Hämisch)

Text:

Die Inhalte des GMG zeigen schonungslos, wohin die Politik und Krankenkassen das deutsche Gesundheitswesen führen.

Die Bürger werden mit einer scheinbaren Vollversorgung getäuscht und die Zahnärzte mit einem ruinösen Vergütungs- und Kontrollsystem überzogen.

Die ehrenamtlich tätigen Zahnärzte des ZBV Oberbayern erkennen die Sinnlosigkeit ihres jahrelangen ehrlichen Bemühens für eine echte und erfolgversprechende Strukturwandlung der Sozialgesetzgebung.

Als Konsequenz aus dem GMG werden die oberbayerischen Zahnärzte aufgefordert, sich solange nicht an einer Mitarbeit bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung zu beteiligen, solange die im GMG verankerten restriktiven und knebelnden Maßnahmen nicht außer Kraft gesetzt sind.

Abstimmungsergebnis:

JA Große Mehrheit, NEIN 0, ENTHALTUNG 1

Fortbildungsangebot des ZBV Oberbayern (Antragsteller Dr. Siegle)

Text:

Der Vorstand des ZBV Oberbayern wird beauftragt, das Fortbildungsangebot für Auszubildende / Mitarbeiterinnen im Rahmen einer zahnärztlichen Akademie für Praxisführung vorzubereiten. Alle denkbaren Gesellschaftsformen (GmbH, AG, Verein etc.) sind zu berücksichtigen und die Delegierten laufend zu informieren. Beschlussfassung erfolgt in einer Delegiertenversammlung 2005

Abstimmungsergebnis:

JA Große Mehrheit, NEIN 0, ENTHALTUNG 3

*Dr. Peter Klotz,
2. Vorsitzender ZBV Oberbayern*

**Anzeigenschluss für die
Doppel-Ausgabe 10
Dezember 2004 / Januar 2005
ist der 26. November 2004**

Winterfortbildung des ZBV Oberbayern für Zahnärzte

Miesbach 19./20.02.2005

„Schwarzes Gold oder weißer Stahl?“

– Metallkeramik und Vollkeramik im Vergleich

Die Entwicklung neuer vollkeramischer Systeme hat seit der Mitte der achtziger Jahre einen rasanten Anstieg genommen. Viele Firmen, auch renommierte Legierungshersteller, haben mittlerweile „Vollkeramik“ im Programm. Dies ist durch zwei Tatsachen begründet: Metallfreie, vollkeramische Systeme sind sehr biokompatibel und sie erleichtern jedem Zahntechniker und Zahnarzt die Erzielung überdurchschnittlicher ästhetischer Ergebnisse.

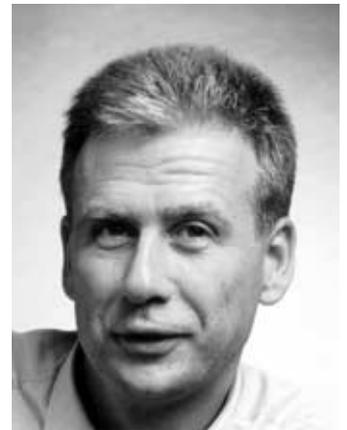
Dennoch werden vollkeramische Restaurationen immer noch sehr zurückhaltend verwendet. Der Hauptgrund für die Zurückhaltung liegt wohl in der Furcht vor einem frühzeitigen Misserfolg, das heißt Fraktur der Restaurationen bzw. der Vorstellung, die Zahnhartsubstanz müsse massiv beschliffen werden.

Der Vortrag beleuchtet folgende Aspekte bei der geplanten Versorgung mit vollkeramischem Zahnersatz:

- Warum Vollkeramik?
- Differentialindikation Metallkeramik versus Vollkeramik
- Gemeinsamkeiten und Differenzen bei Voll- und Metallkeramik bei den Aspekten
- Präparation, Weiterbearbeitung und Befestigung.

Referent:

**Prof. Dr. Peter Pospiech,
Direktor der Abteilung für
Prothetik und
Werkstoffkunde
der Universität Saarland**



Vita

- 1982 – 1987 Studium der Zahnmedizin an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf
- 1987 – 1990 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Universität Regensburg (Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. W. Gernet)
- Frühjahr 1989 Gastarzt an der University of Adelaide/ Australien
- seit 1991 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der LMU München (Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. W. Gernet)
- seit SS 1992 Oberarzt und Leitung der Sektion Zahnärztliche Werkstoffkunde und Materialprüfung
- Mai 1997 Habilitation und Erhalt der Venia legendi

Nov. 1997	Anerkennung als „Qualifiziert fortgebildeter Spezialist für Prothetik“ der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde (DGZPW)
seit Aug. 1999	Beiratsmitglied als Vertreter der Prothetik in der AG Keramik
08/1999 – 04/2000	Forschungsaufenthalt an der University of Washington in Seattle
Nov. 2000	Erhalt des Jahresbestpreises der DGZMK
03/2001 – 05/2002	C 3- Professor für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde an der LMU München
seit 1. Juni 2002	Direktor der Abteilung für Prothetik und Werkstoffkunde der Universität des Saarlandes

Hauptarbeitsgebiete:

Klinische Anwendung vollkeramischer Systeme, CAD/CAM-Verarbeitung, Angewandte Werkstoffkunde (Keramiken, Befestigungszemente, Abformwerkstoffe), Adhäsivtechnik, Klinische Anwendung teleskopierender Prothesen, Materialunverträglichkeit

Die Versorgung des reduzierten Lückengebisses mit doppelkronenverankerten Teilprothesen auf Zähnen und Implantaten nach Professor K.M. Lehmann, Marburg

In den letzten Jahren haben Implantate das prothetische Therapiespektrum erheblich erweitert. Während in den Anfängen der dentalen Implantologie die Fragen der Osseointegration im Mittelpunkt des Interesses standen, geht es im Augenblick vermehrt darum, das Implantat als prothetisch wichtigen Pfeiler in zeitgemäße prothetische Therapiekonzepte zu integrieren. Abnehmbarer Zahnersatz auf Implantaten wird auch heute noch sehr häufig in der Form von Deckprothesen ausgeführt wird. Besimmo hingegen hat schon 1994 auf Implantaten über Konuskronen abgestützte Freidendprothesen mit konsequent perioprothetischem Design vorgestellt, deren Konstruktionsmerkmale sich nicht von entsprechendem abnehmbarem, nur auf Zähnen abgestützte Teilprothesen unterschieden.



Inzwischen gibt es die Marburger Doppelkronen nach Professor K.M. Lehmann.

Nachuntersuchungen an den mit Doppelkronen verankerten Teilprothesen ergaben, dass die Pfeilerzähne bei an vier und mehr Zähnen verankerten Prothesen eine bessere Prognose aufwiesen als bei Prothesen mit drei und weniger Pfeilern. Dies veranlasste Prof. Lehmann, im reduzierten Lückengebiss eine Pfeilervermehrung durch Implantate vorzunehmen. Dabei setzt er das indikations- und fachgerecht inserierte und vollständig osseointegrierte Implantat, bezüglich seiner Wertigkeit als Pfeiler, einem parodontal gesunden und belastbaren Zahn gleich.

Daraus ergibt sich, dass für implantatgestützten Zahnersatz dieselben prothetischen Konzepte angewendet werden können wie für zahngestützten Zahnersatz.

Vorteile der Pfeilervermehrung durch Implantate im reduzierten Lückengebiss

Die Pfeilervermehrung durch Implantate im reduzierten Lückengebiss hat folgende Ziele:

- Die noch vorhandenen Zähne und das zahnlose Prothesenlager sollen entlastet werden.
- Die Belastbarkeit des Zahnersatzes soll erhöht werden.
- Der Prothesenhalt und die Langzeitprognose des Zahnersatzes sollen verbessert werden.
- Die noch erhaltenen, eigenen Zähne sollen die taktile Qualität des Kauorgans so weit wie möglich sicherstellen.
- Der Erhalt eigener Zähne kann vor allem für jüngere Patienten einen psychologisch wichtigen Faktor darstellen.

Die Position der Implantate soll sich in erster Linie nach prothetischen Kriterien richten. Wenn möglich, soll durch die Pfeilervermehrung eine zirkuläre Abstützungsmöglichkeit für den Zahnersatz erreicht werden. Wenn dies nicht möglich ist, soll durch die Implantate die Option für eine trigonale, zumindest aber eine beidseitige anteriore Abstützung geschaffen werden, mit Pfeilern in der Eckzahn-Prämolarenregion. Auf diese Weise kann suffizient abgestützter Zahnersatz in Form von Schaltprothesen bzw. unilateralen oder bilateralen Freidendprothesen realisiert werden.

Letzte Chance?

Sehr viele Patienten wünschen sich eine festsitzende Versorgung mit Brücken und sind enttäuscht, wenn dies aus zahnärztlicher Sicht nicht mehr möglich erscheint. Wird herausnehmbarer Zahnersatz angesprochen, so werden häufig Bedenken gegen eine, wenn auch nur partielle Abdeckung des Gaumens durch die Prothesenbasis geäußert. Wird dem Patienten jedoch erläutert, dass zwar kein festsitzender, aber ein fest sitzender Zahnersatz, keine Brücke, aber ein Zahnersatz mit brückenartigem Design realisiert werden kann und dass es nicht erforderlich ist, den Zahnersatz auf den Gaumen auszudehnen, werden die Bedenken schon viel geringer.

Über Doppelkronen verankerter Zahnersatz bietet unter der Voraussetzung einer totalen Pfeilerintegration die oben genannten Optionen. Die Gestaltungskriterien für doppelkronenverankerte Teilprothesen sind bekannt, wobei wir großen Wert darauf legen, dass das marginale Parodont der Pfeiler und auch das periimplantäre Gewebe aus parodontalhygienischen Gründen von der Prothesenbasis nicht bedeckt wird. Die so erreichte optimale Reinigungsmöglichkeit aller Pfeiler, also der Zähne und der Implantate, ist nicht nur für Patienten mit vorangegangener parodontaler Erkrankung von besonderer Bedeutung.

Ermutigende Ergebnisse:

Verschiedene Fallberichte sowie eine dreijährige prospektive Studie einer Arbeitsgruppe der Marburger Klinik, in welcher teilbezahnte Patienten mit behandelter Parodontalerkrankung untersucht wurden, bei denen zusätzliche Implantate inseriert worden waren, brachten durchweg erfolgreiche Ergebnisse.

Die mit über Marburger Doppelkronen verankertem Zahnersatz versorgten Patienten zeigten, im Vergleich zu den mit festsitzenden Brücken versorgten Patienten, an den Zähnen und an den Implantaten, weniger Attachmentverlust und weniger Knochenabbau.

Der Vortrag von Professor Lehmann dürfte jedem Praktiker wertvolle Aspekte für ein modernes Prothetik-Konzept an die Hand geben.

Referent:

Professor K.M. Lehmann, Marburg

Vita Prof. Dr. Klaus M. Lehmann

- 1938 in Tuttingen geboren
- 1958 – 1964 Studium in Tübingen
- 1964 Staatsexamen
- 1965 Promotion mit einer experimentellen Untersuchung zur Zahnbeweglichkeitsmessung. Stelle als wissenschaftlicher Assistent der Zahnklinik Tübingen.
- 1969 Oberarzt der prothetischen Abteilung mit Lehrauftrag für die zahnärztliche Werkstoffkunde und die zahnärztlich-vorklinischen Kurse.
- Bereits drei Jahre später absolvierte er „so nebenbei“ die Gesellenprüfung im Zahntechnikerhandwerk.
- 1974 erfolgte seine Berufung auf die Stelle zum Leiter der Abteilung für Zahnärztliche Propädeutik und Kiefer-Gesichts-Prothetik an der Philipps-Universität in Marburg.
- Kommissarische Leitung der Abteilungen für klinische Prothetik und für Parodontologie, Dekans und Ärztlicher Direktors des Fachbereiches Medizin

1986 gründete er den „Arbeitskreis Kiefer-Gesichts-Prothetik

1998 der Vorsitz der DGZPW

Im „Kuratorium Perfekter Zahnersatz“, dessen wissenschaftlicher Leiter er seit 1989 ist, inaugurierte er 1992 einen Preis für die beste zahnmedizinische Dissertation auf dem Gebiet der Prothetik und Werkstoffkunde.

In der klinischen Forschung leitete er in den letzten 15 Jahren die Entwicklung und klinische Evaluierung der „Marburger Doppelkrone“, die inzwischen zu einem festen Begriff für viele Zahnärzte und zahntechnische Laboratorien geworden ist.

Winterfortbildung des ZBV Oberbayern für Zahnarzhelferinnen

Miesbach 19./20.02.2005

**19. Februar 2005 mit Regina Först und
Gabriele Scheibel**

– „Die Magie des ersten Eindrucks“

Die Tür geht auf, jemand kommt herein und schon wissen wir, mit wem wir es zu tun haben. Wirklich? Stimmt das?

Oft genügen uns wenige Sekunden, und wir ziehen voreilig Rückschlüsse vom Äußeren auf das Innere eines Menschen. Wir alle denken gerne, dass das Aussehen und die Ausstrahlung unseres Gegenübers das schnell gefällte Urteil nicht beeinflusst, doch in Wahrheit ist es anders.

Selbst wenn wir stumm bleiben, vermitteln wir diesem Gegenüber Botschaften – durch unsere Mimik, unsere Körpersprache und nicht zuletzt durch unsere Kleidung. Der erste Eindruck ist ein Phänomen, dem sich niemand entziehen kann, auch wenn es uns meist nicht bewusst ist.

Inhalt des Seminars in Miesbach 2005 wird es sein, uns damit zu beschäftigen

- was den ersten Eindruck ausmacht
- wie unser Verhalten durch das Urteil beeinflusst wird
- warum unser Unterbewusstsein so schnell Entscheidungen treffen muss
- ob wir den ersten Eindruck beeinflussen können.

Freuen Sie sich auf einen Tag mit abwechslungsreichen Übungen, vielen praktischen Beispielen und mit spannenden Vortragselementen.

20. Februar 2005 mit Frau Regina Först
– „Faszination des ersten Eindrucks,
Ausstrahlung und Charisma“

Ausstrahlung kann man nicht kaufen, genauso wenig, wie man sich Charisma schminken kann. Ausstrahlung bedeutet, sich selbst – seinen eigenen Wert nach außen strahlen zu lassen. Ausstrahlung hat mit einer positiven und harmonischen Einstellung zu sich selbst zu tun.



Abverkauf

- Empfangsbereiche mit Tresen und Karteien
- Eckbehandlungszeile
- Prophylaxeplatz
- Garderobe

Ziegler-Design zu sensationellen Preisen!

Infos – wie Details, Preise etc. finden Sie im Internet: www.ziegler-design.de
⇒ Neuheiten u. Aktuelles ⇒ Verkäufe

Design
ZIEGLER

Am Weiherfeld 1 • 94560 Neuhausen/Deggendorf
Tel. 09 91 / 9 98 07-0 • Fax 09 91 / 9 98 07-99
e-mail: info@ziegler-design.de • www.ziegler-design.de

So fängt die Arbeit an einem selbstsicheren und selbstbewussten Erscheinungsbild innen an – und findet ihren Ausdruck dann im Außen – unterstützt durch stimmige Kleidung, typgerechte Frisur und eine präzise Körpersprache.

Unsere Ausstrahlung bestimmt unser Aussehen, denn mit unserer Kleidung, mit unserer Friseur und auch mit unserem Make-up zeigen wir – meist unbewusst – wie es gerade in uns aussieht. In diesem Workshop finden Sie Unterstützung, die Schönheit Ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

- Erarbeitung eines positiven Selbstbildes
- Äußere Schönheit durch innere Balance
- Schluss mit falschen Idealen
- Selbst - „bewusst“ – sein!
- „Denke dich schön!“
- „Her mit den Komplimenten!“
- Kleidung setzt Signale

„Was vor uns liegt und was hinter uns liegt, sind Kleinigkeiten zu dem, was in uns liegt. Und wenn wir das, was in uns liegt, in die Welt tragen, geschehen Wunder.“

Henry David Thoreau

20.02.1005 mit Frau Gabriele Scheibel – „Faszination des ersten Eindrucks, Authentizität und Kommunikation“

Authentizität ist wichtig für unsere Gesundheit, unsere individuelle Weiterentwicklung und für unseren Erfolg. Daher ist es notwendig, dass wir uns über unsere Gefühle und Gedanken, über unser Potential sowie unsere Motivation, also über das, was uns wirklich antreibt, klar werden.

Und es ist wichtig, dass wir das klar formulieren können, was wir tatsächlich ausdrücken möchten. Doch wie stellen wir dabei sicher, dass unser Gesprächspartner, unser Kunde, unser Patient versteht, was wir meinen?

Ziel dieses Workshops ist es, Interesse für das individuelle Potential und die tatsächliche Motivation der Teilnehmerinnen zu wecken. Darüber hinaus gibt der Workshop einen Einblick in die Wirkungen des Unterbewusstseins, die Kraft der Gedanken sowie der Sprache. Denn meine Einstellung, meine Sprache und meine Art zu kommunizieren sind Elemente die beim ersten Eindruck wirksam werden.

Der Mensch in seiner Individualität – am Beispiel der Biostrukturanalyse

Ziele und Visionen – wie motiviere ich mich selbst?

Der Glaube der Berge versetzt – wie wirkt mein Unterbewusstsein ?

Die Macht der Gedanken, die Kraft der Sprache

Die Ebenen der Kommunikation

Stimmigkeit in der Kommunikation – Authentizität und Wahrheit der Situation

Vita Regina Först

geb. 1959, Textil-Betriebswirtin, ist Persönlichkeits- und Stilberaterin in führenden Bereichen der Wirtschaft und in den Medienbranchen – für alle, die beruflich und privat ihre Möglichkeiten optimieren wollen. Ihre Trainings basieren auf Aus- und Weiterbildungen in Psychologie, NLP, Farbenlehre und Körpersprache, unter anderem bei dem international bekannten Pantomimen Samy Molcho. Sie ist außerdem Mitbegründerin von först class, einem Unternehmen für typgerechte Berufskleidung.



In ihren Seminaren und Einzelberatungen vermittelt Regina Först ein Selbstbewusstseins-Konzept, das Menschen hilft, ihre innere Schönheit nach außen zu tragen und eine überzeugende Ausstrahlung zu entwickeln.

Im Jahre 2002 ist im Kösel-Verlag ihr erstes Buch mit dem Titel „Ausstrahlung – Wie entfalte ich mein Charisma?“ erschienen.

Vita Gabriele Scheibel

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre war Gabriele Scheibel mehrere Jahre in nationalen und internationalen Marketing- und Vertriebsfunktionen der Konsumgüterindustrie tätig. Im Anschluß verwirklichte sie sich 7 Jahre lang als Geschäftsführerin und Trainerin eines Weiterbildungs-Unternehmens der Foto- und Medienbranche. Nach erfolgreicher Sanierung und Neupositionierung erzielte sie mit ihrem Mitarbeiterteam mehrere Preise für innovative Handels- und Marketingkonzepte und wurde so zur Persönlichkeit des Jahres 2000 in der Fotobranche gewählt.



Gabriele Scheibel sieht in der Führung von Menschen sowie der Kommunikation zwischen Menschen die größte Herausforderung und Chance heute und in Zukunft. Daher hat sie sich 2004 für den Weg in die Selbstständigkeit entschieden,

um in verschiedenen Unternehmen mitzuwirken, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine menschenwürdige Führung und Kommunikation ermöglichen. Rahmenbedingungen, die Mitarbeiter motiviert, mit Freude und Selbstverantwortung ihr Lebensziel zu verfolgen sowie zum Unternehmensziel beizutragen.

„Kleider machen Leute!“ Modenschau im Rahmen der Winterfortbildung Miesbach 2005

Worauf der Zahnarzt und sein Team beim Outfit unbe- dingt achten sollte!

Wie sich das Team kleidet und auftritt, sagt in jedem Fall viel aus – auch ohne Worte!

Die Gesundheitsreformen kommen mit allen Konsequenzen auf die Zahnarztpraxen zu.

Wie immer im Leben hat man die Wahl: entweder den Kopf in den Sand stecken oder nach vorne zu schauen und zu erkennen, wo sich für die Zahnarztpraxis noch Chancen bieten.

Das größte und noch längst nicht ausgeschöpfte Potential liegt bei unseren Mitarbeiterinnen. Es wird in der Praxis mehr denn je um den menschlichen Kontakt, einer intensiven Beratung sowie einer kompetenten Behandlung gehen. Das Motto „Mensch gewinnt Mensch“ bindet langfristig nicht nur unsere Patienten, sondern wird zum großen Teil den wirtschaftlichen Erfolg unserer Praxis sichern. Dabei kommt es sehr darauf an, was und wie unser Team „ausstrahlt“. Setzen Sie mit dem richtigen Outfit Glanzpunkte in dieser wirtschaftlich düsteren Zeit!

„Corporate Fashion“ als Marketing-Instrument

Styling und modische Berufskleidung sind entscheidende Faktoren einer ersten Begegnung mit den Patienten. Viele Menschen schließen – oft voreilig – aus der Kleidung und dem Auftreten eines Menschen auf dessen Kompetenz und – weiter noch – auf dessen innere Qualität.

Bei der Berufskleidung spricht man heute von Corporate Fashion und meint damit die Kleidung, die das Image eines Unternehmens nach innen und außen präsentiert. Das Outfit wird zunehmend als textile Visitenkarte einer Zahnarztpraxis gesehen. Der Zahnarzt als Unternehmer sieht sich dabei im Widerstreit mit dem modischen Geschmack der einzelnen Mitarbeiterinnen und deren berechtigtem Wunsch, sich im Team – im ProfiTeam – nach außen optisch darzustellen.

Typgerechte Berufskleidung, in der man sich wie in einer „zweiten Haut“ wohlfühlt, schafft ein angenehmes Arbeitsklima. Trägelust statt Tragefrust bringt Motivation.

Ausstrahlung kommt von innen: Fühlen sich die Mitarbeiterinnen wohl, tun es auch die Patienten. Durch das stimmige Outfit des Teams fühlen sie sich persönlich wahrgenommen und fassen Vertrauen. Corporate Fashion wird zu einem äußerst wirksamen Marketing-Instrument.

Im Rahmen der Winterfortbildung 2005 am 19. und 20. Februar in Miesbach findet erstmals eine berufsbezogene Modenschau statt. Die Firma „förs class corporate fashion“ stellt ihre Modelle in einer außergewöhnlichen Show vor. Herzlich eingeladen sind alle Mitarbeiterinnen mit ihren Chefs, dieses Highlight zu erleben. Sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz am Laufsteg. Kreuzen Sie Ihre Wünsche auf der entsprechenden Anmeldung „Zahnarzt oder Zahnarthelferin“ an.



Gesucht werden noch attraktive Models, die an der Modenschau mitmachen wollen.

Anmeldungen nimmt der ZBV-Fortbildungsreferent Dr. Wilhelm entgegen – unter der Faxnummer 0 86 21/6 38 54.

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom.“

Sobald man aufhört, treibt man zurück.“

Benjamin Britten (1913 – 1976) Britischer Komponist

Dr. Wolfram Wilhelm,
Fortbildungsreferent ZBV Oberbayern



Meier Dental Fachhandel GmbH Rosenheim München Salzburg

und Sie haben gut lachen!

Abgabe und Übernahme einer Zahnarztpraxis

mit
Herr Prof. Dr. Wolfgang Merk

Sozietät • Partnerschaft
Übergangsgemeinschaft
Praxisbewertung

Professionelles Management

- Übernahmezeitplan
- Übergangskooperation
- Job-Sharing
- Praxismgemeinschaft
- Gemeinschaftspraxis
- Rechtliche und steuerliche Aspekte
- Praxisbewertung

Referent: **Herr Prof. Dr. Wolfgang Merk**
öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger

Termin: Donnerstag, 16. Dez. 2004, ab 19.00 Uhr

Zielgruppe: **Praxisabgeber
Praxisübernehmer
Praxisinsteiger**

Veranstaltungsort: **In unseren Rohrdorfer Geschäftsräumen
Seb.-Tiefenthaler-Straße 14**

Kursgebühr: **übernimmt die Firma mdf für Sie!**

Ja, ich melde mich an für das Praxisabgabe/Übernahme-Seminar
Telefax 0 80 31 - 72 28 - 102, Telefon 0 80 31 - 72 28 - 110

Praxis: _____ **Teilnehmer:** _____

D-83101 Rohrdorf Seb.-Tiefenthaler-Str. 14 Tel. +49(0)8031-7228-0 Fax +49(0)8031-7228-100 rosenheim@mdf-im.net www.mdf-im.net	D-81369 München Georg-Hallmaier-Str. 2 Tel. +49(0)89-742801-10 Fax +49(0)89-742801-30 muenchen@mdf-im.net www.mdf-im.net	A-5071 Wals Lagerhausstr. 505 Tel. +43(0)662-857700 Fax +43(0)662-857700-4 salzburg@mdf-im.net www.mdf-im.net
--	---	--

Abgleich der Kommunikationsdaten „Neue Wege“ bei der Publikation des ZBV Oberbayern

Um die Kommunikation zwischen den angeschlossenen Zahnärzten und dem ZBV Oberbayern schnell und zuverlässig zu gewährleisten, bitten wir Sie Ihre Kommunikationsdaten auf den neuesten Stand zu bringen.

Besonders komfortabel können Sie das im Internet unter www.zbvoberbayern.de tun. Nach Eingabe Ihrer BLZK-Nummer (erkennbar auf dem Adressaufkleber eines jeden BZB) und Ihrem Geburtsdatum erhalten Sie Zugang zu Ihren Daten. Diese werden durch Sie geprüft und angepasst – fertig. Vergessen Sie Ihre E-Mail-Adresse nicht!

BLZK-Nummer _____
(auf dem Adressaufkleber eines jeden BZB)

Titel _____

Vorname _____

Name _____

E-Mail Adresse _____

Telefon _____

Fax _____

Wie möchten Sie künftig die Zeitschrift des ZBV Oberbayern sowie aktuelle Informationen durch den ZBV erhalten?

Per E-Mail – schneller und besser zu ordnen

Per Fax – ebenfalls schnell

Per Post – langsamer und kostenintensiver

Mit freundlichen und kollegialen Grüßen

Dr. Klaus Kocher

1. Vorsitzender ZBV Oberbayern

„Man kann nicht „nicht“ kommunizieren“

Dieses Zitat von Paul Watzlawick ist das Motto der Diplompsychologin, Trainerin und Coach Marlene Meister aus Trostberg. Es war gerade sie, die vor einigen Jahren ihr Seminar „Argumentieren – leicht gemacht“ in unserem Bereich angeboten hat.

Nun empfiehlt sich die engagierte Trainerin erneut mit einem neuen Thema für Zahnärzte.



„Kommunikation: geübt – gelernt – gekonnt“

Wer kennt diese alltägliche Geschichte nicht?

Herr Dr. M. erzählt, dass er einem Depot-Verteter nichts abkaufte, obwohl er ihm ein sehr günstiges Angebot unterbreitet habe. Der Vertreter war ihm einfach unsympathisch und habe ein sehr überhebliches Verhalten an den Tag gelegt. Deswegen habe er spontan lieber auf das Geschäft verzichtet. Warum wiegt das Verhalten bzw. die Beziehung mehr als Fakten?

Frau Dr. R. beklagt sich darüber, dass sie ihren Mitarbeiterinnen Anweisungen gab, diese allerdings oft gar nicht oder mangelhaft ausgeführt werden. Sie fragt sich, ob ihre Mitarbeiter nicht richtig zuhören oder ob sie die Anweisungen besser formulieren müsse.

Wie soll eine Anweisung oder eine Information formuliert werden, dass sie zum gewünschten Ergebnis führt?

Als eine Bekannte G. vor kurzem wegen akuter Beschwerden bei ihrem Zahnarzt war, klagte sie ihm ihre Schmerzen. Der Zahnarzt meinte, sie solle sich nicht so anstellen, andere Patientinnen haben Schlimmeres zu ertragen. Die Bekannte war sauer, denn sie wollte nur etwas Mitgefühl. Also schwieg sie und beschloss, sich beim nächsten Mal einen anderen Zahnarzt zu suchen.

Was ist der angemessene Ton? Was haben alle drei Beispiele gemeinsam?

Unser Leben besteht aus Kommunikation und Beziehung. Selbst im Geschäftsbereich werden ca. 70% der Entscheidungen aufgrund der bestehenden Beziehung und nur zu ca. 30% nach Fakten getroffen. Von jedem Gespräch wird mehr das „Wie“ als das „Was“ aufgenommen und verarbeitet. Nur ca. 10% wird logisch, 90% psychologisch entschieden.

Egal, ob Mimik, Gestik oder Worte bewusst oder unbewusst verwendet werden, alles hat auf das Gegenüber immer eine bestimmte Wirkung. Kommunikation ist alltäglich und kann vieles in eine positive oder negative Richtung lenken. Was klingt beruhigender?

„Stellen Sie sich nicht so an!“

„Sie scheinen Schmerzen zu haben!“

„Ganz ruhig, es ist gleich vorbei.“

Was bedeuten diese Erkenntnisse? Neben dem Fachwissen, das wichtig ist – egal in welcher Situation – (dies setze ich als Gesprächspartner voraus) –, hat das Wissen über die sogenannten „soft facts“ den gleich hohen Stellenwert.

Kommunikation ist ein weites Feld, das ganz handlich je nach den Bedürfnissen vermittelt werden kann. Um das passende

Werkzeug im Arbeitsalltag sinnvoll einsetzen zu können, genügt es nicht Techniken zu kennen, vielmehr müssen diese mit einem theoretischen Fundament untermauert werden. Nur wer weiß, warum etwas so und nicht anders funktioniert, kann gelassen in den unterschiedlichsten Situationen handeln.

Man könnte es auch als unsere emotionale Intelligenz bezeichnen, zu wissen, wie man sich selbst verhält, und welche Reaktion man damit bei anderen erzielt. Denn wie häufig brauchen oder hören wir den Satz „So habe ich das nicht gemeint!“ oder „Sie haben mich falsch verstanden!“? Wie oft sucht man nach den richtigen Argumenten, um zu überzeugen statt zu überreden? So entstehen Missverständnisse mit oft ernsthaften Konsequenzen, die den (Arbeits-)Alltag erschweren.

Ein gelungener Austausch beginnt mit der eigenen Einstellung und spiegelt sich in unserem Verhalten. Bedenken Sie, wie oft Sie den Eindruck haben, dass „irgendwas“ nicht stimmt. Ihr Gegenüber versichert Ihnen z.B. hundertprozentige Zustimmung, sein Körper signalisiert Ihnen etwas anderes. Selbst wenn Sie es nicht bewusst benennen können, ihre „feinen Antennen“ haben die richtigen Wellenlängen empfangen, dass irgendwas nicht stimmt, z.B.: „Ich denke nicht daran, mich an die Abmachung zu halten!“

Unsere Sprache hat für verschiedenes Verhalten oder Wahrnehmen sehr treffende Begriffe, z.B. den „richtigen Draht“ zueinander finden, „unecht“ klingen, sich nicht „riechen“ können, sich in den anderen „hinein“ versetzen, sich „auseinander“ setzen, im „Einklang“ sein, usw.

Die logische Konsequenz: Man kann „nicht“ nicht kommunizieren!

Diese Devise spiegelt sich in allen Seminaren oder Workshops von Marlene Meister aus Trostberg wieder, egal ob der Schwerpunkt mehr auf dem verbalen oder nonverbalen Aspekt liegt. Die Seminare werden auf die Bedürfnisse der Teilnehmer/Innen zugeschnitten. Für die einen genügt das Basiswissen rund um den Argumentationsaufbau für einen effektiven Gesprächsablauf, andere benötigen das richtige Handwerkzeug für schwierige Situationen, sei es mit Patient/innen oder Mitarbeiter/innen. Im Umgang mit Mitarbeiterinnen, ist es wichtig zu wissen, wie man sowohl motivieren, kritisieren, als auch Konflikte lösen kann.

Darüber hinaus nutzen viele die Gelegenheit, um sich ganz allgemein für den Alltag etwas fit zu machen, sich neben den vielen Fachseminaren einmal ein anderes Seminar zu gönnen.

Sind Sie nun interessiert? Dann setzen Sie sich mit mir in Verbindung.

Ich freue mich, Ihnen ein interessantes Seminar anbieten zu können. Sobald ausreichend viele Teilnehmer zusammengekommen sind, wird eine erste Veranstaltung mit dieser erfahrenen Referentin in unserem Bezirk stattfinden.

Interessenten schicken ein Fax an Dr. Wolfram Wilhelm
0 86 21/6 38 54.

Dr. Wolfram Wilhelm,
Obmann im Bereich Traunstein

Offizielle Mitteilungen

Wir gratulieren zum

70. GEBURTSTAG

10.11.2004 ZA Gerhard Fröhlich, Waldkraiburg
29.11.2004 ZA Engelbert Misera, Zorneding
01.12.2004 Dr. Christa Wlaszlo, Ingolstadt

75. GEBURTSTAG

17.11.2004 ZA Ulrich Hechtel, Dachau
01.12.2004 Dr. Walter Kulzer, Starnberg

80. GEBURTSTAG

15.11.2004 Dr. Anna Huber, Traunstein
24.11.2004 ZA Theodor Mohr, Neuburg

85. GEBURTSTAG

13.11.2004 Dr. Hilde Höhensteiger, Gilching
15.11.2004 ZA Friedrich Schott, Germering

90. GEBURTSTAG

12.11.2004 ZA Gustl Suberg, Rosenheim

100. GEBURTSTAG

24.11.2004 Angela Eichhorn, Murnau

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Klaus Kocher, Dr. Peter Klotz
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

in memoriam

ZA Josef Blattl

geb. 28.02.1928 † 03.10.2004

ZA Curt Schönsiegel

geb. 14.03.1909 † 15.10.2004

Lösung oder Wechsel eines Ausbildungsverhältnisses

Wir möchten darauf hinweisen, dass gemäß § 32 und § 33 Berufsbildungsgesetz (BBiG) Änderungen des wesentlichen Vertragsinhaltes (z.B. Änderungen der Ausbildungszeit, etc.) in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse einzutragen sind. Hierzu bitten wir die Verträge dem ZBV Oberbayern vorzulegen.

Lösungen von Ausbildungsverhältnissen sollen unverzüglich schriftlich dem ZBV Oberbayern gemeldet werden.

Bei einem Wechsel des Ausbildungsverhältnisses ist immer ein neuer Ausbildungsvertrag mit vollständigen Unterlagen (auch über die vorherige Beschäftigung) zur Eintragung einzureichen.

Dr. Zeno Hepp
Referent Zahnärztliches Personal

Winterabschlussprüfung Zahnmedizinische Fachangestellte/ Zahnarthelferinnen

Wie bereits mitgeteilt findet die Winterabschlussprüfung am **Mittwoch, den 19. Januar 2005** an folgenden Berufsschulen in Oberbayern statt:

Fürstentfeldbruck (auch für die Berufsschulen Bad Tölz, Erding, Garmisch-Partenkirchen und Starnberg), **Ingolstadt** (auch für Neuburg) und **Rosenheim** (auch für Mühldorf und Traunstein).

Die Termine für die Praktische Prüfung sowie für die mündliche Ergänzungsprüfung werden zu gegebener Zeit mitgeteilt.

Anmeldeschluss beim ZBV Oberbayern: 05. November 2004

Zeitpläne für die Winterabschlussprüfung:

Zahnmedizinische Fachangestellte

Mittwoch, 19.01.2005

- 08.30 – 10.00 Uhr: Bereich Behandlungsassistenten (einschließlich Röntgen)
10.00 – 11.00 Uhr: Bereich Praxisorganisation und -verwaltung
11.00 – 11.45 Uhr: Pause
11.45 – 13.00 Uhr: Bereich Abrechnungswesen
13.00 – 13.45 Uhr: Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde

Zahnarthelferinnen

Mittwoch, 19.01.2005

- 08.30 – 09.45 Uhr: Zahnmedizinische Fachkunde (einschließlich Röntgen)
09.45 – 10.45 Uhr: Abrechnungswesen und Verwaltung
a) kons./chir. Erfassungsschein
b) Privatliquidation
c) Heil- und Kostenplan (ZE, Bema)
10.45 – 11.15 Uhr: Pause
11.15 – 12.45 Uhr: Abrechnungswesen und Verwaltung
d) Praxisverwaltung
e) Wirtschaftsrechnen
f) Buchführung
12.45 – 13.00 Uhr: Pause
13.00 – 13.30 Uhr: Wirtschafts- und Sozialkunde

Diese vorerst letzte Prüfung zur/zum Zahnarthelfer/in findet an einem zentralen Ort, der noch bekannt gegeben wird, statt.

Bitte beachten Sie, dass wegen der äußerst geringen Anzahl von Wiederholungsprüflingen ab 2006 bei Bedarf nur noch jeweils im Januar eine Zahnarthelferinnen-Abschlussprüfung an einer zentral gelegenen Schule stattfindet.

Im Juni 2005 wird keine Abschlussprüfung zur/zum Zahnarthelfer/in angeboten.

Dr. Zeno Hepp, Referent Zahnärztliches Personal

Obmannsbereiche

Obmannsbereich FFB und Zahnärzterforum im Landkreis FFB

Stammtischtermine

- Termin:** Dienstag, 16. November 2004, 19.00 Uhr
Ort: Germering, Ristorante „Max und Moritz“
Themen: – Aktuelle Informationen zur Berufspolitik
– Wahl des „freien“ Obmannes und dessen Stellvertreter

Jahresabschlussfeier des ZaeF FFB

- Termin:** Freitag, 03. Dezember 2004, 19.00 Uhr
Ort: Schöngesing, Gasthof „Zur Post“
Themen: – Aktuelle Informationen zur Berufspolitik
– Wahl des „freien“ Obmannes und dessen Stellvertreter

Dr. Brunhilde Drew, 1. Vorsitzende ZaeF FFB
Dr. Peter Klotz, Obmann FFB

Obmannsbereich Werdenfelser Land

Stammtischtermin

- Termin:** Donnerstag, 18. November 2004, 20.00 Uhr
Ort: Garmisch-Partenkirchen, Bräustüberl
Thema: „Neues aus der KZVB?“

Dr. Jürgen Schartmann, Obmann

Obmannsbereich Rosenheim

Zahnärztetreffen

- Termin:** Montag, 22. November 2004, 20.00 Uhr c.t.
Ort: Rosenheim-Westertendorf St. Peter, Gasthof Höhensteiger
Themen: – Aktuelle Informationen zur Berufspolitik
– Wahl des „freien“ Obmannes und dessen Stellvertreter

Dr. Helmut Hefele, Dr. Robert Krämer, ZA Michael Schwarz, Obleute

Obmannsbereich Berchtesgadener Land

Fortbildungsveranstaltung

- Termin:** Dienstag, 23. November 2004, 19.30 Uhr
Ort: Bayerisch Gmain, Gasthof Klosterhof
Thema: „OSTIM“ – Die neue Generation von Knochenersatzmaterial in Pastenform
Referent: Dr. Manfred Sontheimer, Zahnarzt

Dr. Horst Hämisch, Obmann

IMPRESSUM „DER BEZIKSVERBAND“

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts. 1. Vorsitzender: Dr. Klaus Kocher, Wolnzach; 2. Vorsitzender: Dr. Peter Klotz, Germering. Geschäftsstelle: Fallstr. 34, 81369 München, Tel. (0 89) 74 21 37-0, Fax (0 89) 7 24 21 35, E-Mail: info@zbvobb.blzk.de, Internet: www.zbvobb.blzk.de. **Redaktion & Schriftleitung:** Dr. Peter Klotz, Germering, E-Mail: dental@drklotz.de. Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. **Verantwortlich für amtliche Mitteilungen des ZBV Oberbayern:** Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern. – **Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Redaktion, nicht an den Verlag.** Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. **Verlag, Anzeigenmarketing, Herstellung & Vertrieb:** HaasDruck & Verlag, Gerhard Haas, Zeppelinstr. 17, 85399 Hallbergmoos, Tel. 08 11/25 00, Fax 08 11/34 18, E-Mail: haasverlag@kios.de und Haas@Kios.de. Für Anzeigen verantwortlich: Gerhard Haas, Verlagsanschrift. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Jan. 2001 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte beim Verlag Haas. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmung oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Gerhard Haas, Freising – **Bezugsbedingungen:** Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreise für Nichtmitglieder: Einzelheft € 2,00 zzgl. Versandkosten. Jahresabonnement € 26,00 inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten. Erscheinungsweise:

Die *Bezirksstelle*

Offizielles Organ der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns – Bezirksstelle Oberbayern

Notdienst und Änderungen

Änderungen sind jeweils gelb hervorgehoben

Bezirksstelle Oberbayern

01.11.2004 Allerheiligen

Region München:

Dr. Vogt Nikolaus, Schwabhausen
Dr. Haushofer Karl, Markt Schwaben
ZA Schäfer Martin-Dominik, Dorfen
Dr. Hamm Margot, Freising
Dr. Krautkremer Helga, Olching
Dr. Ullmann Katharina, Germering
Dr. Arnold Stephan, Ebersberg
Dr. Fischer Emil, Herrsching
ZÄ Golomb Monika, Kaufering
Dr. Gebhart Julia, Wartenberg
Dr. Weiland Marietta, Starnberg
ZA Öttl Johannes, Allershausen

Region Südostoberbayern:

Dr. Kohlpaintner Klaus, Burgkirchen

Dr. Hochwind Anton, Bad Aibling

Dr. von Knoerzer-Suckow Harald jun.

Dr. Giess Wolfgang, Brannenburg
Dr. Hutter Sigrid, Mühldorf
ZA Trimpl August-Andreas, Grassau
Dr. Dr. Schwittay-Rüdiger, Rosenheim
ZÄ Protzenko Ulrike, Trostberg
Dr. Kreitmair Christine, Siegsdorf
ZÄ Detsch Tiina, Gars/Inn

Region Oberland:

Dr. Zirngibl Max, Bad Tölz
ZA Teuchert Ingo, Garmsich-Partenkirchen
Dr. Pioch Christine, Miesbach
Dr. Dr. Schütz Hans-Joachim, Rottach-Egern
Dr. Jordan Christian, Oberammergau
MUDr. (Univ.Preßburg) Peter Orosz, Penzberg
ZA Rosenthal Kurt, Altenstadt
Dr. Eckerlein Ernst, Peißenberg
Dr. Stroka Stefan, Münsing

Region Ingolstadt:

Dr. Schindler Ilse, Aichach
Dr. Wirth Georg, Gaimersheim
ZÄ Gutsche Petra, Ingolstadt
ZA Koschke Michael, Ingolstadt
Dr. Schäfer Berndt, Neuburg/D.
Dr. Schmittlein Friedbert, Pfaffenhofen
Dr.-medic/IMF Klausenburg Senta-Angelika Pan, Vohburg

06./07.11.2004

Region München:

ZÄ Tsilica Filacti, Dachau

ZA Hoffmann Johannes, Erding
Dr. Beck Claudia, Freising
Dr. Raidl Gabriele, Maisach
Dr. Probst Reinhard, Gröbenzell
Dr. Arnold Christian, Ebersberg

ZÄ Lammert Irene, Gilching

Dr. Heber Anton, Landsberg
Dr. Kastl Franz-Xaver, Mooburg
Dr. Borkowski Frank, Krailling
Dr. Klaiber Norbert, Hallbergmoos

Region Südostoberbayern:

Dr. Biebl Herbert, Altötting

Dr. Schloßer Hugo, Kolbermoor
Dr. Leiner Peter, Bischofswiesen (06.11.2004)
Dr. Paradeiser Grit, Freilassing (07.11.2004)
Dr. Hiemer Hermann, Raubling

ZA Heimhilger Engelbert, Mühldorf

ZÄ Schmidt Gabriele, Übersee

Dr. Kälberer Werner, Rosenheim

Dr. Wilhelm Wolfram, Trostberg
Dr. Schenk Rudolf, Traunstein

Dr. Polifka Christian, Soyen

Region Oberland:

Dr. Probst Karl, Lenggries
Dr. Dr. Beckmann Detlef, Garmsich-Partenkirchen
ZA Schumann-Halder Franz, Holzkirchen
Dr. Marschall Klaus, Rottach-Egern

ZA Enz Stefan, Murnau
Dr. Rohrsetzer Birgit, Penzberg
ZA Angrick Marcus, Rottenbuch
ZA Unger Karl, Weilheim
Dr. Walden Gregor, Wolfratshausen

Region Ingolstadt:

Dr. Müller Ulrike, Aichach
Dr.stom./Univ.Belgrad Bogdan Laban, Eitensheim
Dr. Fuchs Christian, Ingolstadt
Dr. Reißig Martin, Ingolstadt
ZA Baierl Peter, Rennertshofen
Dr. Weiland Maximilian, Pfaffenhofen
ZA Bohrer Uwe, Pförring

13./14.11.2004

Region München:

Dr. Wackerl Konrad, Dachau
Dr. Huber Andreas, Erding
Dr. Endl Thomas, Freising
ZA Ressel Peter, Olching
Dr. Zettl Werner, Gröbenzell
Dr. Wyrwoll Joachim, Grafing
Dr. Laubscheer Jürgen, Gilching
ZÄ Happerger Martina, Dießen
Dr. Kerscher Albert, Moosburg
Dr. Berger Martin, Starnberg
Dr. Pachollek Kerstin, Au/Hallertau

Region Südostoberbayern:

ZA Hermann Karl, Altötting
Dr.-medic stom. Tunea Gheorghe, Bruckmühl
ZÄ Ringer Brigitte, Bad Reichenhall (13.11.2004)
Dr. Holterhoff Andreas, Schönau (14.11.2004)
Dr. Hillebrand Gerhard, Rohrdorf
Dr. Egerer Heidi, Mühldorf
Dr. Niepmann Wolfgang, Prien
Dr. Stellwag Herbert, Rosenheim
ZÄ Dipl.-Stom. Wimmer Anita, Engelsberg
Dr. Pernegger Rudolf, Traunstein
Dr. Glasl Rudolf, Wasserburg

Region Oberland:

Dr. Käufl Christian, Bad Tölz
Dr. Ewald Rainer, Garmsich-Partenkirchen
Dr. Schweiger Stefan, Miesbach
Dr. Zumbansen Dirk, Tegernsee
Dr. Gerold Josef, Ohlstadt
Dr. Roidl Michael, Penzberg
ZÄ Herrmann Karin, Peiting
Dr. Wachtler Franz, Wielenbach
Dr. Winter Eugenia, Wolfratshausen

Region Ingolstadt:

Dr. Fischer Wolfgang, Schrobenhausen
Dr. Noeth Heinz, Kösching
Dr. Zoßeder Alfons, Ingolstadt
Dr. Tänzler Sabine, Ingolstadt
Dr. Beck Max-Hermann, Neuburg/D.
Dr. Schwab Gerhard, Scheyern
Dr. Gumpinger Anton, Reichertshofen

20./21.11.2004

Region München:

Dr. Steiner Nicola, Vierkirchen
Dr. Kreft Michael, Erding
Dr. Finè Christine., Freising
Dr. Kidess Monika, Olching
Dr. Hille Wiltrud, Eichenau
Dr. Bertl Christian, Eglharting
Dr. Kerf Walter, Herrsching
Dr. Satzger Erwin, Landsberg
Dr. Empl Helmut, Wartenberg
Dr. Bruhn Karl-Ulrich, Krailling
Dr. Hollizeck Andrea, Allershausen

Region Südostoberbayern:

Dr. Hölzlwimmer Irmgard, Neuötting
ZA Wißmann Wolfgang, Bad Aibling
Dr. Moser Michael, Bad Reichenhall
Dr. Maupai Ursula, Raubling
ZA Hahn Alois, Schwindegg
ZA Paschke Udo, Grassau
ZA Oestreich Marko, Rosenheim
Dr. Wintergerst Wilhelm, Traunreut
ZA List Thomas, Grabenstätt
Dr. Dennenlöhner Johannes, Wasserburg

Region Oberland:

Dr. Madl-Künstner Bettina, Bad Tölz
Dr. Geßner Jürgen, Garmsich-Partenkirchen
Dr. Jörgen Wendelgard, Otterfing
Dr. Stephan Ulrike, Gmund
ZA Broll Michael, Murnau
Dr. Aulenbacher Kristina, Bad Heilbrunn
Dr. Höfler Klaus, Hohenpeißenberg
Dr. Backer Christian, Weilheim
Dr. Bald Heinz-Jörg, Wolfratshausen

Region Ingolstadt:

ZÄ Ciotti Silvia, Adelzhausen
ZÄ Dipl.-Stom. Karin König, Kinding
Dr. Vierling Eva, Ingolstadt
Dr. Vierling Thomas, Ingolstadt
Dr.-medic stom. (R) Dora Schob, Karlshuld

Dr. Schäfer Christian, Pfaffenhofen
Dr. Böhnel Wolfgang, Reichertshofen

27./28.11.2004

Region München:

Dr. Rupprecht Viktoria, Hebertshausen
Dr. Kronseder Wolfgang, Erding
Dr. Fahrholz Helmut, Freising
Dr. Röhl Max, Fürstenfeldbruck
Dr. Hille Wolfgang, Eichenau
Dr. Ellmann Gerhard, Glonn
Dr. Münzhuber Stephan, Herrsching
ZA Scholz Frank, Landsberg
ZA George Gelu Mihai, Moosburg
Dr. Dr. Buchheim Nikolaus, Feldafing
ZA Langer Helmut, Fahrenzhausen

Region Südostoberbayern:

Dr. Jais Viktor, Neutötting
Dr. Strobelt Monika, Großkarolinenfeld
Dr. Heipmann Heinrich, Schönau (27.11.2004)
Dr. Paul Georg, Freilassing (28.11.2004)
Dr. Jung Renate, Raubling
Dr. Heilrath Florian, Mühldorf
Dr. Schwabe Wolfgang, Marquartstein
Dr. Halder Julia, Rosenheim
Dr./Univ.Debrecen Hauser Volker, Tacherting
ZA Röhr Oliver, Traunstein
Dr. Freundl Christian, Haag

Region Oberland:

ZA Öttl Nikolaus, Bad Tölz
Dr. Gutheil Janko, Garmsich-Partenkirchen
ZA Lades Hans, Schliersee
Dr. Rauscher Jürgen, Tegernsee
Dr. König Alfons, Murnau
ZA Trautnitz Thomas, Benediktbeuern
Dr. Sandner Karl, Bernbeuren
Dr. Bodmann Regina, Weilheim
Dr./IMF Neumarkt Basch Stefan, Geretsried

Region Ingolstadt:

Dr. Hanne Hartmut, Aichach
Dr. Bächer Judith, Beilngries
Dr. Kreller Gottfried, Ingolstadt
Dr. Dr. Brandl Andreas, Ingolstadt
Dr. Donnerbauer Heinz, Neuburg/D.
Dr. Stom. Mr. Stom. (Univ. Zagreb) Josko Vincetic,
Reichertshausen
Dr. Buchholz Günter, Manching

Kleinanzeigen

Suche für meine Praxis eine(n)
Vorbereitungsassistent(in).

Sie arbeiten in angenehmer Atmosphäre.

Schwerpunkte sind Prophylaxe, Paro,
Implantologie (Tätigkeitsschwerpunkt).

Telefon 0 86 71 - 2 06 60

LANDKREIS FREISING

Praxisanteil aus Praxisgemeinschaft zum Jahresende
abzugeben. Hoher Priv.-Anteil, sehr gute Erträge,
moderne Ausstattung (dig. Röntgen),
35 km b. MUC, 38 km b. Freising
Zuschriften bitte an **Chiffre V2-2004 OBB**

IMPRESSUM „DIE BEZIKSSTELLE“

„Die Bezirksstelle“ ist eine Publikation der bayerischen Vertragszahnärzte
Herausgeber: Oberbayerische Vertragszahnärzte, Fallstraße 34, 81369 München. – **Redaktion:** Dr. Peter Klotz, Germering, E-Mail: dental@drklotz.de, Fax 089/8948143. –
Verantwortlich: Dr. Klaus Kocher – **Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Redaktion, nicht an den Verlag.** Für unverlangt eingereichte Manuskripte und
Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben prinzipiell die Meinung des Verfassers wider. **Verlag, Anzeigenmarketing, Herstel-**
lung & Vertrieb: HaasDruck & Verlag, Gerhard Haas, Zeppelinstr. 17, 85399 Hallbergmoos, Tel. 08 11/25 00, Fax 08 11/34 18, E-Mail: haasverlag@kios.de und Haas@Kios.de. Für
Anzeigen verantwortlich: Gerhard Haas, Verlagsanschrift. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Jan. 2001 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und
Gestaltung (Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte beim Verlag Haas. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmung oder Nachdruck – auch
auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Gerhard Haas, Freising – **Auflage:** 2800 Exemplare. – **Erscheinungsweise:** 10 Aus-
gaben im Kalenderjahr. – **Bezugsbedingungen:** Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreise für Nichtmitglieder: Einzelheft € 2,00 zzgl. Versandkosten.
Jahresabonnement € 26,00 inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten.